



**Evangelische
Bergkirche**
Wiesbaden

ASCHERMITTWOCH DER KÜNSTE 2022
IM WIESBADENER JAHR DES WASSERS

BECHER
VOLLER
LEID UND
FREUDE

12 KÜNSTLER:INNEN
40 OBJEKTE
02. - 13. MÄRZ 2022

**ALLE
INFORMATIONEN:**



**UND UNTER
BERGKIRCHE.DE**

Der Kirchenvorstand und der Ausschuss Kunst und Kirche der Evangelischen Bergkirche Wiesbaden bedankt sich herzlich für die Förderung der Ausstellung „Aschermittwoch der Künste 22“ bei dem Kulturamt der Landeshauptstadt Wiesbaden, dem Evangelischen Dekanat Wiesbaden und dem Ortsbeirat Wiesbaden Mitte. Die Präsentationsflächen wurden mit freundlicher Unterstützung im Makerspace Wiesbaden e.V. gefertigt.

Sebastian Scheid, Büdingen
Keramik, instagram: keramikscheid



Kelch oder Becher.

Gebrauchsgegenstand im Alltag und Kultgerät.

Der Kelch oder Becher stellt seit Jahrtausenden ein Behältnis dar, das der Aufnahme von Flüssigkeiten dient. In seiner langen Geschichte hat er unzählige Variationen in seiner Gestaltung und Nutzung erfahren. Sei es der heilige Gral, der Abendmahlskelch, der Prunkbecher oder der einfache Becher für Wasser, Wein oder alles, was getrunken wird.

In meinem Beitrag zum "Aschermittwoch der Künste 2022" nehme ich Bezug auf die Architektur der Bergkirche in Form der Gestaltung der geschnittenen Facetten meiner Becher, die die Form der Fenster aufnimmt. Durch die Wahl von Porzellan als Werkstoff erreiche ich eine Transparenz in den Facetten der Becher, die ebenfalls die Fenster assoziieren. Einen weiteren Bezug zur Kirche allgemein stellt die Gestaltung des Fußes eines jeden Bechers her. Hier greife ich die Form des Kreuzes als kirchliches Symbol auf.

Antje Dienstbir, Wiesbaden
Gerät / Silber, www.dienstbir.de
instagram: antjediensbir



Ein wesentliches Merkmal meiner Arbeiten ist, die Eigenschaften eines Materials in ihrer Verformung hin zum Objekt sichtbar in die Gestaltung mit einzubeziehen.

Mit dem Becher als Form beschäftige ich mich seit einem Jahr und bin völlig davon begeistert, aus einem kreisförmigen Blech mit unterschiedlichen Hämmern in vielen Arbeitsschritten das Material von Hand aufzuziehen.

Bei den ausgestellten Bechern aus Kupfer findet sich Wasser imaginär als Struktur wieder, wie Wasserwege zeichnen sich reliefartig Linien dynamisch und ungezähmt im Kupfer ab. So ist die Verknüpfung zwischen dem Gefäß, welches das Wasser hält und gestalterisch darauf hinweist, und eben dieser Flüssigkeit wie selbstverständlich.

Die farblichen Aspekte wie silbergrau-blau oder rötlich erzeugen den Eindruck von Eiseskälte oder die Gluthitze des lodernden Feuers. Ein Goldgelb lässt hingegen an wohlige Wärme und Glück denken. Ich kann mich kaum an dem Farbspiel satt sehen.



Die ersten Becher dieser Art entstanden für meine Diplomarbeit zum Thema Wasser und Wein, für zwei besondere Getränke.

Und ein besonderes Getränk gibt es meist zu einem besonderen Anlass, also kann das außergewöhnliche Gefäß diesen Anlass einprägsamer machen.

Im Zusammenspiel der Eigenschaften ergeben die Form und die daraus resultierende Haptik, sowie die gewählten Materialien und das sich daraus ergebende Gewicht, die Besonderheit.

Der Gedanke dahinter ist, dass besondere Trinkgefäße ein besonderes Getränk ankündigen und den Anlass dafür eindringlicher erfahrbar machen können.

Lutz Könecke, Großenrode
Keramik, www.lutzkoenecke.de
instagram: #lutzkoenecke



Ich bin mir sicher, dass ein Grund für mein keramisches Schaffen, die Tatsache ist, dass ich als Kind und dann Jugendlicher mit meinem Opa zusammen auf den umliegenden Feldern unterwegs war, um steinzeitliche Siedlungsreste aufzuspüren.

Wir fanden Feuersteinklingen, durchlochte Steinäxte, flache Schuhleistenkeile, menschliche Knochen und keramische Scherben - alle Fundstücke datiert um 5000 vor Christi.

Für mich waren und sind die beeindruckendsten Fundstücke die keramischen Scherben - manche sogar mit eingeritzten Mustern versehen. Das keramische Material war damals nicht hoch gebrannt und dadurch relativ weich, so dass es mit dem Fingernagel eingeritzt werden kann - kein Vergleich zu unserer heutigen keramischen Ware, die wir aus unserem Alltag kennen.

Diese weichen Scherben haben 7000 Jahre überdauert, haben hunderte von Jahren Beackerung, Sonne, Regen, Frost und Schnee überstanden. Auf einer der ehemaligen Siedlungen wurden bei Ausgrabungen auch komplette keramische Töpfe gefunden. Wunderbar einfache Formen mit und ohne grafische Muster.

Gefäße, die vielleicht zum Transport von Wasser, Lagerung von Lebensmitteln oder religiösen Handlungen genutzt wurden?

Gebrauchsgegenstände, wie wir sie heute noch genauso nutzen, in allen erdenklichen Formen, aus jedem erdenklichen Rohstoff, in allen Lebensbereichen, vom Wegwerfprodukt bis zum heiligen Gral.

Seit meinem 17. Lebensjahr sammle ich keramische Gefäßunikate und in jedem steckt ein kleiner freundlicher Geist des Schöpfers, der Schöpferin.

So steckt auch in meinen Gefäßen ein Stückchen meiner positiven Energie und überdauert die Zeit.

Michael Schwarzmüller, Karlsruhe
Glas, www.schwarzmueller-glas.com
instagram: [borosi.de](https://www.instagram.com/borosi.de)



für Wasser & Mehr....

Mit dem Werkstoff Glas zu arbeiten ist eine echte Herausforderung und ein Glücksgefühl für mich dabei die reinen und transparenten Eigenschaften von Glas zu erkennen und eine ästhetische Beziehung zu Wasser, Farbe, Licht und Lichtbrechung herzustellen, ist eine konstant spannende Gratwanderung. Der kleine, bunte, aufstrebenden Wassertropfen im Glasboden meiner Wassergläser steht für all das.

Wer Wasser aus meinen Gläsern trinkt, soll ein Champagner - Gefühl haben!!

Kati Jünger, Laufen
Keramik, www.kati-juenger.de
instagram: katijuenger



Kati Jünger lässt sich in ihrer keramischen Arbeit von der Natur und der Vergänglichkeit des Lebens und der Dinge inspirieren.

So sammelt sie Fundstücke und Flohmarkt-Antiquitäten aller Art, und erstellt von ihnen Gipsabdrücke, die dann als Werkzeuge benutzt werden. Die anschließend in Porzellan abgeformten Figuren, Pflanzendarstellungen und Muster treten uns als Betrachter reliefartig entgegen.

Auf ihren Bechern transformiert sie die Motive in zumeist ungewohnten Konstellationen in ein anderes Leben, das neue Geschichten erzählt.

Replikation und Neuordnung sind Grundpfeiler, die sich wie ein roter Faden durch Kati Jüngers gestalterisches Schaffen ziehen.

Sie sagt: Meine persönliche Herausforderung in der Keramik ist schon immer die Auseinandersetzung mit Form und Oberfläche gewesen.

Andreas Rier, Südtirol
Glas, instagram: rier.andreas



Inspiration für diese Objekte der Glasserie „Robinie“ - gefertigt im November 2021 - waren organische Elemente wie Bäume und der Prozess ihrer Wandlung.

Ein natürlich ausgehöhlter Robinienstamm diente den Glasobjekten als Entstehungsform, und spiegelt den Zerfall an sich wider.

Das Wassertrinkset in der Ausstellung wurde in der Farbe leuchtrot umgesetzt und spannt eine Analogie zwischen Wasser und Blut.

DENN WASSER IST DAS BLUT UNSERES PLANETEN.
Wasser ist ein Lebenselixier, das alle brauchen und was zunehmend knapper wird. Ohne Wasser kein Leben.

Die Formgebung durch einen gestorbenen Baum symbolisiert den Klimawandel und soll zum Nachdenken und zu einem schonenden Umgang mit Wasser anregen.

Juliane Schölß, Nürnberg
Gerät / Silber, www.julianeschuelss.de



"Transformationen"

Juliane Schölß beschäftigt sich als Silberschmiedin und Formforscherin mit profanen und sakralen Gefäßen. In ihren hier ausgestellten Arbeiten zeigt Juliane Schölß Transformationen sowohl zum kirchlichen Aspekt, als auch zu ihrem eigenen künstlerischen Prozess von der Formfindung in Papier hin zur Ausführung in Metall.

Dieser Silberkelch ist als profanes Gefäß geschaffen, aber in Formensprache und Erscheinungsbild dem liturgischen Kelch und sakralen Kontext der Eucharistiefeier angelehnt, bei der der Begriff der Transformation noch in einer tieferen Komponente erscheint.

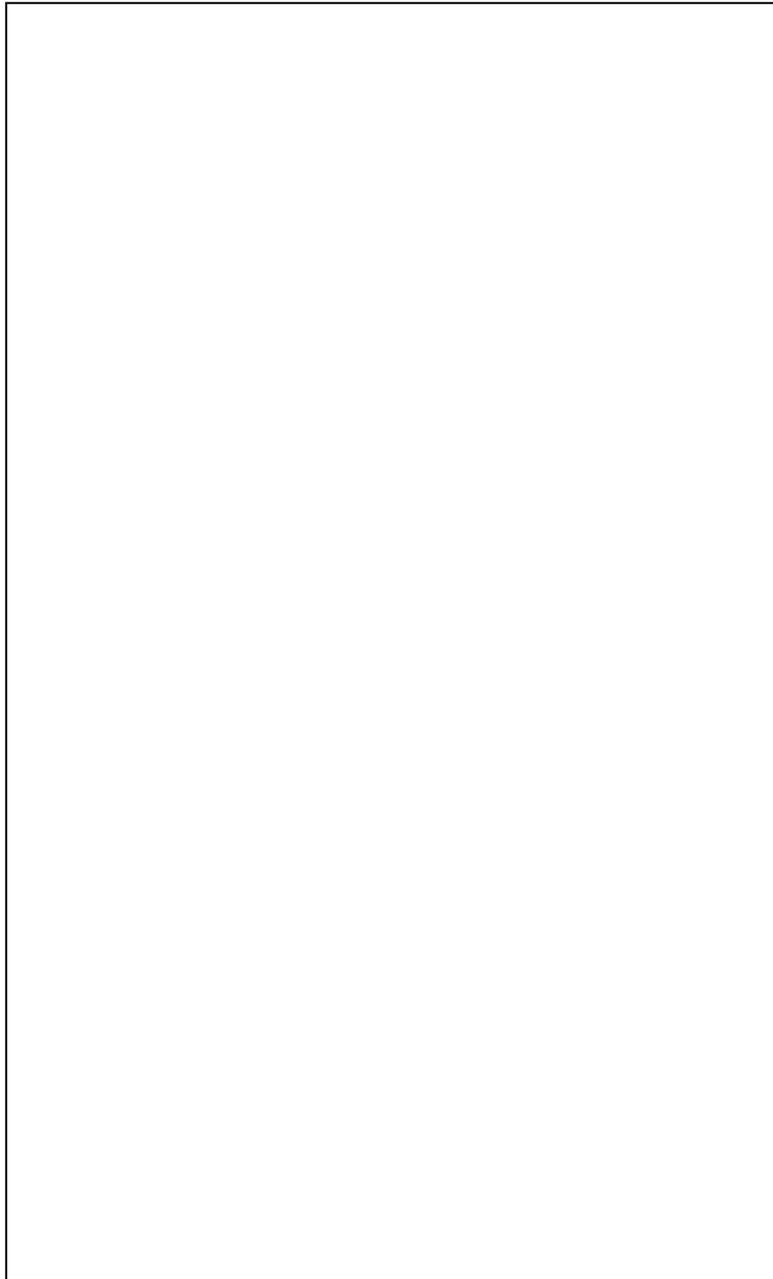
Die Materialität des dünnen Silbers läßt uns spüren, wie sich die Flüssigkeit in der Cuppa bewegt, wenn wir diese in der Hand halten.

Elf oder zwölf?

Elf Künstlerinnen und Künstler bringen
zum Aschermittwoch der Künste 2022
ihre Becher in die Bergkirche.

Der zwölfte Platz bleibt frei.

Hier ist zu den Gottesdiensten Platz für
Ihren Becher voller Leid und Freude.



Cornelius Réer, Nürnberg
Glas, www.cornelius-reer.de
instagram: [glaswerkstaettereer](https://www.instagram.com/glaswerkstaettereer)



Die Gläser dieser Serie habe ich mit dem Namen "pool" getauft. Der Pool, das große Versprechen auf Spaß im Sommer, Spiel, Erfrischung und ein paar (sorglose) Stunden mit Freunden. Ein Pool ist aber auch das gemeinsame Becken an Ideen, Strategien vereinten Kräften. Gewissermaßen ein sozialer Cocktail.

Und ein Pool ist ein wunderbares Lichterlebnis. David Hockney hat sich damit lustvoll beschäftigt und ich liebe diese Bilder. Auch die Gläser dieser Serie beherbergen ein nasses Element. Die Oberfläche erinnert an leicht gekräuselt Wasser, über das gerade ein frischer Wind weht. Der Aufbau ist asymmetrisch, was erst einmal irritierend wirkt und zu einem tastenden Begreifen führen mag. Diese alltagstauglichen Gläser sind gut geeignet für Erfrischungen aller Art, am besten mit Eiswürfel und Phantasie.

Elke Sada, Leipzig
Keramik, www.elkesada.de
instagram: elkesada



Capriccio...

. . . das italienische Wort klingt so schön und steht für die unterschiedlichen Launen des Tages, die mich bei meiner Malerei inspirieren.

Mal könnte ich Purzelbäume schlagen und wähle kräftige Töne. Mal fühle ich mich schwer und sehne mich nach Frühling und hellen Farben.

Die abstrakten, freien Bilder der Becher liefern viele Lesarten und Sie sind gerne eingeladen, auf Entdeckungsreise zu gehen.

Othmar Prenner, Südtirol
www.dingeundursachen.de
instagram: #othmarprenner



The artist works with things, images, words. Cutting out pieces of different materials and putting them in different ways and locations: creating new contexts, relational lines, shifting atmospheres. Two-dimensional sculpture, design, architectural surfaces

Othmar Prenner lebt im Herzen der italienischen Alpen, in deren Region er auch geboren und aufgewachsen ist.

Nach seinem Studium der Bildhauerei und der Bildenden Künste in Innsbruck und München kehrte er in seine Heimat zurück, um sich dort handwerklich künstlerisch den Gegebenheiten der Natur und ihren regionalen Materialien zu stellen und Jahrhunderte alte Techniken für sich neu zu entdecken und damit zu experimentieren.

In seinen Arbeiten aus Holz, Speckstein, Zinn und anderen Metallen spiegeln sich die Präsenz und Klarheit der Natur in geradliniger Ästhetik wider. Wie hier zu sehen bei den „Riesenbechern“ aus gedrechselter Zirbe in spezieller Technik von innen oder außen gebrannt.

Die Ausstellung „Becher voller Leid und Freude“ wurde vom Ausschuss Kunst und Kirche der Evangelischen Bergkirche Wiesbaden umgesetzt:

Antje Dienstbir, Daniela Kretschmer, Peter Niemeyer,
Pfr. Helmut Peters, Ute Schmidt, Cordula Vogt
Konzept und Kuratorin: Antje Dienstbir

Wir bedanken uns bei den hauptamtlichen Mitarbeiter:innen und Gemeindegliedern für ihre Hilfe und Kolja Baier für den Bau der Präsentationsflächen.

**Evangelische Bergkirche Wiesbaden
Lehrstraße 6, 65183 Wiesbaden**

www.bergkirche.de/kunst-und-kirche



**Aschermittwoch der Künste 22
Becher voller Leid und Freude**

2.3.22 **Vernissage** mit Künstler:innengespräch 19 Uhr (2G+)

Sonntag Invokavit

„Sorrowful, yet always rejoicing.“

6.3.22 Englischer Gottesdienst 11 Uhr (3G)
Pfarrerin Hannah Cranbury

„Ihr seid Gefäße der Barmherzigkeit.“

6.3.22 Abendgottesdienst 17 Uhr (3G)
Pfarrer Helmut Peters

Kunst in der Mittagspause (3G)

9.3.22 Betrachtung mit Dr. Susanne Claußen 12.30-13 Uhr

Sonntag Reminiszere

„Mein Vater, ist`s möglich, so gehe dieser Kelch an mir vorüber!“

13.3.22 Gottesdienst mit heiligem Abendmahl 10 Uhr (3G)
Pfarrer Markus Nett

„Leid und Freude an den Wasserbächen Babylons“

13.3.22 Musikalische Abendandacht zur Finissage 17 Uhr (3G)
Sophie Heitzmann (Sopran) und Susan Marquardt (Alt)
Kantor Christian Pfeifer und Pfarrer Helmut Peters

Offene Kirche (3G)

Samstag 5.3. & 12.3.22 12-18 Uhr (und nach Vereinbarung)

Der Eintritt ist frei.